

*Es gilt das gesprochene Wort!*

**Empfang für ehrenamtliche  
Flüchtlingshelferinnen und Flüchtlingshelfer**

am 01. Oktober 2016

Grußwort von Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

---

Anrede

Musikalisch sind Sie ja bereits heute Vormittag begrüßt worden, aber nun darf ich Sie alle auch noch einmal ganz offiziell hier im Maximilianeum willkommen heißen: Ganz persönlich, aber auch im Namen aller Kolleginnen und Kollegen des Bayerischen Landtags! Schön, dass Sie da sind!

Gerade in den letzten Wochen war wieder Vieles zu lesen über das **Thema „Flüchtlinge in Deutschland“**.

Ich glaube, Sie alle wissen mit am besten, dass hinter uns in dieser Hinsicht ein sehr intensives Jahr liegt. Und das **Thema bewegt uns nach wie vor:**

Uns, die wir in der Politik in der Verantwortung stehen, aber natürlich auch die **Gesellschaft als Ganzes**. Es gibt eigentlich kaum ein Zusammentreffen im Familien- oder Freundeskreis, bei dem nicht irgendwann das Gespräch auf das Thema „Flüchtlinge“ kommt.

Dabei schwingen **auch Sorgen** mit bei den Menschen, und zwar **in alle Richtungen**:

Sind wir dem gewachsen?

Macht der Staat genug, um die Integration der Menschen zu unterstützen, die zu uns kommen? Das ist ja die entscheidende Herausforderung, vor der wir jetzt gemeinsam stehen!

Und auch das Thema „Sicherheit“ ist immer wieder eine Frage, die die Menschen bewegt und auch beunruhigt. Leider Gottes gab es mit Köln und besonders natürlich mit den schrecklichen Anschlägen bei uns hier in Bayern entsetzliche Anlässe, um diese Frage zu stellen.

**Eines hat mich gerade deshalb wirklich beeindruckt: Die vielen Ehrenamtlichen in unserem Land lassen sich von all dem nicht entmutigen.**

Sie haben von vornherein einfach angepackt, als täglich Dutzende Menschen zu uns nach Bayern gekommen sind auf ihrer Flucht. Eine Million waren es am Ende des Jahres 2015, und die allermeisten davon sind zuerst im Freistaat angekommen.

Die Ehrenamtlichen haben sich zusammengetan, um all diesen Menschen das erste Ankommen zu erleichtern,

die erste Versorgung, die ersten Behördengänge. Und sie sind jetzt die tragenden Säulen, wenn es darum geht, die Menschen bei uns zu integrieren.

Ich sage es ganz deutlich:

**Ohne Sie, liebe Ehrenamtliche, wäre all das nicht gelungen.**

**Und ohne Sie würde all das auch heute und in Zukunft nicht gelingen.**

Dabei geht es nicht darum, dass der Staat und unsere Behörden nicht länger in der Verantwortung stehen. Ganz im Gegenteil. **Es geht um eine Gemeinschaftsleistung, die hier erbracht worden ist.** Und diese gemeinschaftliche Kraftanstrengung **brauchen wir auch in der Zukunft!**

Wir brauchen weiterhin das große Engagement in den Behörden, in den Regierungen, in den Kommunen. Auch hier ist ja im vergangenen Jahr hervorragende Arbeit geleistet worden.

Der Einsatz der vielen Ehrenamtlichen ist vor allem auch deshalb so besonders wichtig, weil dieser Einsatz eine **Brücke war und ist zwischen den Geflüchteten und den Behörden.**

Ehrenamtliche übernehmen hier oft eine wichtige **Lotsen-Funktion** wenn es darum geht, sich zurückzufinden. Ich glaube, ich trete niemandem zu nahe, wenn ich sage: Dieses Sich-Zurechtfinden in unserer Bürokratie ist ja nicht immer ganz einfach. Das geht uns schon als Einheimischen manchmal so.

Deshalb ist es so wichtig, dass Ehrenamtliche hier vermitteln und übersetzen, nicht nur in wörtlicher Hinsicht, sondern einfach als Hilfestellung. Damit sorgen Ehrenamtliche etwa auch ganz zentral dafür, dass geflüchtete Menschen Angebote zur Integration, die der Staat macht, überhaupt wahrnehmen können. **Wer alleine in ein fremdes Land kommt, der braucht eben oft erst einmal jemanden, der ihn an der Hand nimmt – und der diese Hand auch einfach mal festhält.**

Sie haben das von Anfang an getan, und Sie tun das noch immer. Dafür möchte ich mich persönlich, aber auch im Namen aller Kolleginnen und Kolleginnen aus dem Bayerischen Landtag, **herzlich bei Ihnen bedanken. Vergelt's Gott!**

Anrede

Das Ehrenamt ist der Kitt unserer Gesellschaft.

In Ihrem Fall, beim ehrenamtlichen Engagement für Flüchtlinge, gilt das in ganz besonderem Maße.

**Denn viele von Ihnen engagieren sich ja auch ganz bewusst deshalb, um ein Zeichen zu setzen:**

Ein Zeichen dafür, dass wir eine menschliche, eine mitfühlende Gesellschaft sind.

Und ein Zeichen gegen das, was wir leider auch in Teilen unserer Gesellschaft erleben müssen: Hass und Fremdenfeindlichkeit.

Ich habe es bereits gesagt: Viele Menschen in unserem Land haben Ängste und zum Teil auch berechtigte Fragen. Das müssen und das wollen wir ernst nehmen. All das können wir diskutieren und darüber dürfen wir auch kontrovers streiten. Das ist das Wesen der Demokratie.

Aber über eines sollte meines Erachtens doch Einigkeit bestehen in unserem Land: **Die Leistung der vielen Ehrenamtlichen, die insbesondere in den vergangenen Monaten erbracht worden ist, ist eine Leistung, für die wir zutiefst dankbar sein müssen.**

Und ich kann Ihnen versichern, dass darüber hier im Bayerischen Landtag über alle Fraktionsgrenzen hinweg absolute Einigkeit besteht.

Anrede

Hinter uns allen und hinter Ihnen liegt eine gewaltige Kraftanstrengung. Was Sie geleistet haben in Ihren jeweiligen ehrenamtlichen Projekten und Initiativen, in den vielen Helferkreisen, die sich in ganz Bayern oft sehr spontan gegründet haben: Das war und das ist beeindruckend.

**Wenn wir jetzt mit der Integration vor einer nicht minder großen Herausforderung stehen, dann wünsche ich mir persönlich sehr, dass wir auch diese gemeinsam anpacken.**

Ich bin zuversichtlich, dass uns das auch gelingen wird. Und es ist mir ein Anliegen, dass wir, wenn wir über das Thema „Flüchtlinge“ sprechen, das nicht immer nur unter negativen Vorzeichen tun: **Ja, es ist eine enorme Aufgabe, in der wir mitten drin stecken, und wir dürfen uns nicht überfordern. Aber** wir haben mit dem großen ehrenamtlichen Engagement und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Behörden und

bei den Wohlfahrtsverbänden auch **enorm großes Kapital, um diese Herausforderung gut stemmen zu können.**

Von einem russischen Schriftsteller [Alexander Fadejew] stammt das Zitat: *„Nichts bringt die Menschen einander so nahe, wie gemeinsam durchlebte Schwierigkeiten“.*

In diesem Sinne: **Nutzen Sie den Tag heute auch ganz besonders für den Austausch und für Gespräche miteinander** – Sie als Ehrenamtliche aus ganz Bayern untereinander, aber auch mit den Vertreterinnen und Vertretern der Politik, der Behörden und der Wohlfahrtsverbände, die heute hier sind und die für Ihre Anliegen und Sorgen sicherlich ein offenes Ohr haben.

Und nehmen Sie den Tag **als ein Zeichen unseres Dankes und unserer Anerkennung** für das, was Sie alle leisten. Er kommt von Herzen.

Ich danke Ihnen.